Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
J. Hachfeld in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.



Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 498

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 19. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Politische Uebersicht.

Posen, 19. Juli.

Das Organ der Tivoli-Konservativen, welche neulich dem Grafen Herbert Bismarck wegen seines tapferen, aber völlig unwirksamen Angriffs gegen den neuen Kurs lebhaften Beifall spendeten, die „Kreuzztg.", schreibt:

„Nachdem einmal eine Verstärkung unserer Wehrkraft unter Beibehaltung der dreijährigen Dienstzeit zur Unmöglichkeit geworden war, sind wir mit voller Entschiedenheit für Unterstützung der Regierungsvorlage eingetreten und nicht an uns hat es gelegen, wenn sie schließlich nur in der abgeschwächten Formulirung des Antrages Huene angenommen wurde."

Der Wahrheit gemäß mußte dieser Schlußsatz lauten: Nicht an uns hat es gelegen, wenn die Vorlage nicht schließlich in der ursprünglichen Fassung auch von dem neuen Reichstag abgelehnt worden ist. Denn die deutschkonservative Partei hat keinen Augenblick Hehl daraus gemacht, daß sie die Umwandelung des Antrags Huene in eine neue Regierungsvorlage als einen „Fehler" in ihrem Sinne ansieht und daß sie, ganz wie Graf Bismarck und die „Hamb. Nachr." in dem Verzicht auf die dreijährige Dienstzeit eine Verschlechterung der Armee und die Preisgebung der großen Traditionen der — preußischen Konfliktszeit erkannt. Wie manches wäre anders gekommen, wenn die deutschkonservative Partei des Reichstags dieser Ueberzeugung von Anfang an Ausdruck gegeben hätte. Vor Allem aber, wie vertragen sich mit dieser Einsicht, daß eine Verstärkung unserer Wehrkraft unter Beibehaltung der dreijährigen Dienstzeit zur Unmöglichkeit geworden, die Deklamationen des Frhrn. v. Manteuffel von den schweren Opfern, welche die konservative Partei durch Zustimmung zur Einführung der zweijährigen Dienstzeit gebracht habe? Eine Partei hat doch nicht das Recht, von einem „Opfer" zu sprechen, welches sie bringe, indem sie auf die dreijährige Dienstzeit verzichtet, weil bei Aufrechterhaltung derselben die Armee den Anforderungen, die für die Sicherheit des Vaterlandes an sie gestellt werden müssen, nicht mehr entsprechen würde? Die dauernde Dienstzeit kann doch nicht Gegenstand der politischen Ueberzeugung sein, um so weniger, wenn die „dreijährige" Dienstzeit nur dem Namen nach, nicht thatsächlich besteht. Ob zwei- oder dreijährige Dienstzeit ist lediglich eine Frage der Erfahrung und der militärischen Technik. Die preußisch-deutsche Armeeorganisation beruht auf dem Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht, deren praktische Durchführung selbstverständlich an dem Bedarf an kriegstüchtigen Mannschaften und an der finanziellen Leistungsfähigkeit des Volks seine Schranke findet. Die Tivoli-Konservativen aber waren auf dem besten Wege, die Durchführung des Prinzips zu verhindern, weil — nun weil die Herabsetzung der Dienstzeit in Verbindung mit einer weiteren Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht eine alte liberale Forderung ist. Weil in dem freisinnigen Programm sich diese Forderung findet und Graf Caprivi dennoch vor der Anerkennung derselben nicht zurückgeschreckt ist, behauptet die „Kreuzztg.", es sei für jeden konservativen Mann tief betrübend, daß die so lange, so muthvoll und so erfolgreich unter der glorreichen Regierung Kaiser Wilhelm I. von Sr. Majestät selbst und seinen großen Berathern — Bismarck, Moltke, Roon — erkämpfte Position preisgegeben wurde und „man", d. h. die Regierung sich dem militärischen Programm der fanatischsten Gegner jener accomodirt hat! Das ist es, was die Tivoli-Konservativen dem Grafen Caprivi nicht verzeihen, daß er durch den Verzicht auf das Septennat und auf die dreijährige Dienstzeit als Kampffahne wieder einen der unter dem Regime des alten Kurses künstlich geschaffenen Gegensätze zwischen den liberalen Parteien und der Regierung beseitigt und damit die konservative Partei verhindert hat, der Regierung ihre Bedingungen zu diktiren. Das ist das „Opfer", welches die Herren v. Manteuffel und Gen. zu bringen nicht umhin konnten.

Am 6. August soll dem Vernehmen der „Kreuzztg." nach in Frankfurt a. Main bekanntlich eine Konferenz der Finanzminister deutscher Bundesstaaten mit dem preußischen Finanzminister Dr. Miquel stattfinden. Selbstverständlich handelt es sich dabei um die Erörterung der Deckungsfrage für das Militärgesetz, welches an dauernden Ausgaben ein Mehr von rund 55 Mill. Mark erfordert, wozu noch die Zinsen für die durch Anleihen zu beschaffenden einmaligen Ausgaben in Höhe von insgesammt 60 Mill. M. kommen. Daß der preußische Finanzminister die Verhandlungen leitet, kann niemanden überraschen, nachdem Graf Caprivi bereits im Reichstage gesagt hat, „im engsten Verein mit der preußischen Finanzverwaltung"; Hand in Hand mit ihr sei die Reichsfinanzverwaltung vorgegangen und bestrebt gewesen, andere Steuerquellen zu finden. Der Rücktritt des Schatzsekretärs v. Maltzahn wird auch offiziös bestätigt.

Der ungarische Ministerrath ist am Sonnabend zusammengetreten. Seine Sitzungen werden wahrscheinlich auch noch in dieser Woche fortgesetzt werden. Schon diese äußeren Umstände deuten darauf hin, daß sehr wichtige und sehr zahlreiche Gegenstände ihrer Erledigung harren. Abgesehen von entscheidenden Budget- und Verwaltungsfragen, dürfte wohl die Berathung des vom Justizminister ausgearbeiteten und seinen Minister-Kollegen schon vor einiger Zeit übersendeten Entwurfes eines Familienrechtes den größten Theil der Zeit in Anspruch nehmen. Der Entwurf, welcher zugleich die Kodifikation des gesammten Eherechtes enthält, soll jetzt unter allen Umständen zu Ende berathen und sodann der Kabinetskanzlei zum Zwecke der Erlangung der Vorsanktion übersendet werden. Nach allem, was von der Regierung bei verschiedenen Gelegenheiten in autoritativer Form erklärt wurde und sonst in unterrichteten parlamentarischen Kreisen verlautet, unterliegt es keinem Zweifel, daß dieser Entwurf des Eherechtes die obligatorische Form der Zivil-Ehe, die Auflösbarkeit des Ehebundes unter bestimmten Voraussetzungen und die einheitliche Judikatur des Staates in Ehe-Angelegenheiten zum Ausgangspunkte nimmt. Die Auflösbarkeit der Ehe soll durch den Entwurf außerordentlich erschwert und nur in vier bestimmten Fällen zugelassen werden.

Der Statthalter Graf Kielmansegg hat an den Bürgermeister von Wien die Mittheilung gelangen lassen, daß er in Zukunft von seinem Rechte, einen Regierungsvertreter zu den Sitzungen des Wiener Gemeinderathes abzuordnen, Gebrauch machen werde, und es ist bereits ein Vertreter der Regierung in der Sitzung des Gemeinderathes erschienen. Die Maßregel hat in Wien große Mißstimmung hervorgerufen, der die „N. Fr. Pr." wie folgt Ausdruck giebt:

„Der Statthalter macht hiermit von einem Rechte Gebrauch, welches ihm das Gesetz ganz zweifellos einräumt, allein die Ausübung dieses Rechtes, womit der Wiener Gemeinderath unter die ständige Kontrolle eines Regierungsorgans gestellt wird, dürfte die Achtung vor der Autonomie der Reichshauptstadt und vor ihrer Vertretung kaum zu erhöhen geeignet sein. Ueberdies ist der Anlaß, welcher den Statthalter zu seinem Entschlusse bestimmt hat, ein so untergeordneter, daß er in keinem Verhältnisse steht zur Ungewöhnlichkeit der verfügten Maßregel. Der Statthalter behauptet, daß die Lösung der Tramwayfrage durch das Präsidium des Gemeinderathes verschleppt werde, indem der Gemeinderath mit dem Gutachten über die vorgeschlagenen Wagentypen noch im Rückstande sei und dadurch die Beseitigung der unleidlichen Ueberfüllung der Wagen verschiebe. Der Gemeinderath seinerseits erklärt, seine Aeußerung erst nach Kenntnißnahme eines wichtigen und maßgebenden Gutachtens der General-Inspektion der Eisenbahnen abgeben zu können, welch letzteres ihm jedoch von der Statthalterei vorenthalten worden sei. Die oberste Landesstelle replizirt, dies sei kein Grund für eine Verzögerung, da ja der Gemeinderath das Gutachten requiriren konnte. Aus diesem rein internen Konflikte, der sich auf dem Papier und zwischen friedlichen Aktenbündeln abzuspielen schien, entspringt nun plötzlich eine bedeutsame Situation von unberechenbarer Wichtigkeit. Nach einem Sturme im Glase Wasser ein weithin grollendes Hochgewitter mit grellem Blitz und mächtigem Donnerschlag."

In der That ist die Maßregel bemerkenswerth, weil grade im gegenwärtigen Augenblicke das kommunale Parlament auf größere Sicherung seiner Rechte und auf eine Ausdehnung derselben bedacht war. Auch auf die jetzt gerade in Oesterreich lebendige Bewegung zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts wirft das Vorgehen des Statthalters einen bedeutenden Schlagschatten.

Der Konflikt zwischen Frankreich und Siam scheint sich seinem Ende zu nähern, wenigstens hat die französische Regierung dem englischen Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Rosebery, mittheilen lassen, daß sie die Unabhängigkeit und Integrität Siams nicht verletzen wolle. Hiernach würde zwischen den beiden Regierungen die Grenzregulirung am Mekong hauptsächlich in Betracht kommen. Mit diesem Ausgang des Konflikts würden alle die chauvinistischen Forderungen und Drohungen französischer Blätter in ihr Nichts zusammenfallen.

Die Erklärungen, welche der Parlamentssekretär des Auswärtigen Grey am Montag im englischen Unterhause abgegeben hat, haben in Frankreich arg verschnupft und die längst beabsichtigte Interpellation betreffs Siam beschleunigt. Bereits am Dienstag wurde die Interpellation in der Deputirtenkammer eingebracht und beantwortet. Es wird darüber gemeldet:

Das Haus und die Tribünen sind stark besetzt. Dreyfus interpellirte die Regierung über die Siam-Frage und fragte an, was die Regierung zu thun gedenke. Der Minister des Auswärtigen, Develle, führte aus, Frankreich habe die Uebergriffe der Siamesen nicht dulden können, welche für die unter französischem Protektorat stehenden Gebiete beunruhigend gewesen seien. Frankreich habe sich wieder in den Besitz des linken Mekong-Ufers setzen müssen. Im Verlaufe dieser Operationen hätten sich mehrere Zwischenfälle ereignet. Der französische Inspektor Grosgutrin sei in seinem Bett auf Befehl siamesischer Mandarinen feige ermordet worden. Siam habe, ohne die Thatsachen zu bestreiten, um Zeit gebeten, um eine Untersuchung anzustellen, und es habe zugleich volle Sühne versprochen. Die französische Regierung habe vor etwa 8 Tagen den Deputirten La Myre de Vilers abgeschickt, damit derselbe die rechtmäßigen Forderungen Frankreichs vertrete. Der Vorwurf, daß er (Develle) Frankreich mit Rücksicht auf England habe zurückweichen lassen, sei ungerechtfertigt. Der englische Botschafter Lord Dufferin habe erklärt, England werde Frankreich in keiner Weise im Wege sein. Er (Develle) habe daraufhin versprochen, er würde England, falls es zu einem militärischen Vorgehen gegen Bangkok käme, in Kenntniß setzen, damit England für die Sicherheit seiner Staatsangehörigen sorgen könnte. Er habe der englischen Regierung mitgetheilt, wie sehr die jüngsten Auslassungen Greys im Unterhause ihn überrascht hätten. Es sei nothwendig erschienen, die Streitkräfte vor Bangkok in Folge der gleichen Maßnahmen Englands und der anderen Mächte zu vermehren. Die Schiffe hätten den Befehl erhalten, nicht über die Barre des Menamflusses hinauszugehen, so daß die aus dem Vertrage von 1856 herrührenden Rechte gewahrt blieben. Der Befehl sei nicht rechtzeitig eingetroffen und zwei Kanonenboote, welche von den Siamesen entgegen dem Völkerrecht angegriffen worden wären, hätten vor Bangkok Anker geworfen. Develle erinnerte sodann an den Zwischenfall betreffs des Dampfschiffes „Jean Baptiste Say" und schloß, die Vorgänge in Siam gestatteten nicht ein ferneres Abwarten, die Ansprüche Frankreichs müßten befriedigt und seine Rechte förmlich anerkannt werden. Wenn dem nicht so wäre, so müßten entsprechende Vorkehrungen getroffen werden, und die Regierung hoffe, daß die Kammer Vertrauen in ihre Klugheit und Festigkeit haben werde. — Die Rede wurde wiederholt von Beifall unterbrochen.

Dreyfus und Deloncle brachten folgende Tagesordnung ein: Die Kammer rechnet darauf, daß die Regierung die erforderlichen Maßnahmen treffen wird, um die Rechte Frankreichs in Indochina zur Geltung und Achtung zu bringen und die unerläßlichen Bürgschaften hierfür zu verlangen. — Die Tagesordnung wurde mit Einstimmigkeit angenommen.

Deutschland.

△ **Berlin,** 18. Juli. [Katholischer und evangelischer Adel.] Es ist bisher wenig beachtet worden, daß das selbständige Auftreten des katholischen Adels gegenüber dem „demokratischen" Bürgerthum in politischen Dingen gleichzeitig mit einer engen Verbrüderung des katholischen und eines Theiles des evangelischen Adels zur Wahrung der gemeinsamen Standesinteressen erfolgt. Das „Deutsche Adelsblatt" läßt sich die Förderung dieser Freundschaft besonders angelegen sein und begründet sie namentlich mit dem gleichen religiösen Interesse. So sagt es in seiner Nummer 15: „Der ganze christliche Adel aller Konfessionen schaart sich wie ein Mann um das gemeinsame Palladium des Apostolikums und vertheidigt es mit äußerster Entschiedenheit gegen alle Feinde, gleichviel ob es Protestantenvereinler, Altkatholiken, Juden oder moderne Heiden sind." (Beiläufig greifen die Altkatholiken nicht das Apostolikum an.) Gegen die evangelischen Adeligen, die sich dieser Verbrüderung anschließen, wendet sich scharf Professor Nippold in einer kürzlich erschienenen Schrift: „Der christliche Adel deutscher Nation." (Berlin, Reimer.) Er ist der Ansicht, daß die Evangelischen damit nur die Zwecke Roms fördern würden, dessen Anhänger klüger und folgerichtiger ihre Interessen zu vertreten wüßten. Uns scheint, daß die Amalgamirung besonders in politischer Beziehung ausnehmend bemerkenswerth ist. Eine so enge Verbindung zwischen katholischem und evangelischem Adel wird nach unserer Ansicht den Zusammenhang des Centrums langsam, aber sicher, zerreißen; andererseits dürfte sie auch die Beziehungen zwischen diesem rechtskonservativen Flügel und den Mittelparteien noch mehr zu lockern und zu trüben geeignet sein.

— Die kaiserliche Kabinetsordre an den Reichskanzler hat folgenden Wortlaut:

Mein lieber Reichskanzler Graf von Caprivi!

Mit freudiger Genugthuung blicke Ich auf den erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen über die Armee-Reform, welche durch die nothwendige Verstärkung unserer Wehrkraft eine Bürgschaft für die Sicherheit des Reichs und damit für eine gedeihliche Entwickelung unserer vaterländischen Verhältnisse darbietet. Neben der patriotischen Unterstützung, welche das von Mir und Meinen hohen Verbündeten verfolgte Ziel in weiten Kreisen des deutschen Volkes sowie bei der Mehrheit des Reichstages gefunden hat, ist das Zustandekommen dieses großen Werkes vor allem Ihr Verdienst, indem Sie mit fachmännischem Verständniß, staatsmännischem Blick und hingebender Thätigkeit in allen Stadien der stattgehabten Erörterungen Sich haben angelegen sein lassen, die Reform einem befriedigenden Ende entgegenzuführen. In der Werthschätzung dieser Ihrer Verdienste weiß Ich Mich mit Meinen hohen Verbündeten eins, und es ist Mir eine angenehme Pflicht, Ihnen Meine volle Anerkennung und meinen unauslöschlichen Dank mit dem Wunsche auszusprechen, daß Ihre unschätzbaren Dienste Mir und dem Vaterlande noch lange mögen erhalten bleiben.

Neues Palais, den 15. Juli 1893.

Ihr wohlgeneigter **Wilhelm** J. R.

An den Reichskanzler Grafen von Caprivi.

Hierzu wird uns geschrieben:

□ **Berlin,** 18. Juli.

Der Dankbrief des Kaisers an den Grafen Caprivi enthält eine so außerordentliche Anerkennung, daß wir uns keiner einzigen Kundgebung von derselben Stelle entsinnen können, die in ähnlich unbegrenzter Weise gelobt hätte. Und zwar dürfte das nicht bloß vom jetzigen Kaiser sondern auch vom alten Kaiser Wilhelm in seinen Beziehungen zum Fürsten Bismarck gelten. Die Worte „unauslöschlicher Dank“ und „unschätzbare Dienste“ enthalten ein Maß von Befriedigung, über das hinaus es eigentlich nichts mehr giebt. Vielfach wird die Neigung bestehen, diesen Dank an den Reichskanzler in ein gewisses Verhältniß zu der Kritik zu bringen, mit der sich Graf Herbert Bismarck als Vertreter der Politik seines Vaters in den schärfsten Gegensatz zum neuen System gestellt hat. Die Absicht einer derartigen Relation braucht man nicht nothwendig anzunehmen, aber die Thatsachen werden so wirken, als sei die Absicht maßgebend gewesen. In diesem Sinne stellt das kaiserliche Schreiben eine vernichtende Gegenkritik an derjenigen des Grafen Bismarck dar. Was die am Schluß des Schreibens ausgedrückte Hoffnung anlangt, die unschätzbaren Dienste des Reichskanzlers mögen dem Kaiser und dem Vaterlande möglichst lange erhalten bleiben, so erinnert man sich unwillkürlich des berühmten Neujahrsglückwunsches des Kaisers an den Fürsten Bismarck, den der „Reichsanz.“ am 1. Januar 1890 veröffentlichte. In diesem Handschreiben war die nämliche Hoffnung mit, wenn wir nicht irren, denselben Worten ausgedrückt. Nicht ganz drei Monate darauf hatte Fürst Bismarck die Koffer gepackt, um für immer aus dem Kanzler-Palais abzuziehen.

— Die „Lib. Korr.“ schreibt: In der kaiserlichen Kabinetsordre an den Reichskanzler wird das eigentliche Verdienst um das Zustandekommen der Militärvorlage dem Grafen Caprivi zuerkannt. Von dem Kriegsminister, der doch der nominelle Urheber und Vertreter der Vorlage ist, war bisher noch nicht die Rede; er hat weder Orden, noch sonst eine Anerkennung erhalten, obgleich er doch einige Male das Wort für die Vorlage genommen hat. Niemand kann überrascht sein, wenn General v. Kaltenborn-Stachau demnächst eine andere Verwendung findet.

— Der Reichskanzler ist bekanntlich von einem Venenleiden befallen. Berliner Blättern zufolge dauert die seit einigen Tagen eingetretene Besserung im Befinden des Kanzlers indessen stetig fort, sodaß in wenig Tagen eine völlige Wiederherstellung zu erwarten ist. Das Venenleiden verhindert den Kanzler nicht an der Erledigung der Geschäfte.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich gegen die Behauptung der „Kreuzzeitung“, daß es ein schwerer Fehler der Regierungen gewesen sei, auf den Antrag Huene einzugehen, ohne der Mehrheit im alten Reichstage sicher zu sein, sowie ferner gegen die Behauptung, die Regierung hätte bei dem Festhalten an ihrer Vorlage vielleicht eine Mehrheit von 80 Stimmen erlangt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ betont: hielten die verbündeten Regierungen gewisse Abstriche an ihrer von Anfang an nur in Bezug auf die Kompensationen für die zweijährige Dienstzeit als unabänderlich erklärten Vorlage überhaupt für zulässig, so durften sie nicht zögern, ihr Entgegenkommen zu beweisen. Das Verlangen der „Kreuzzeitung“, daß sie dem vorigen Reichstage eine künstliche Hartnäckigkeit hätten zeigen sollen, kennzeichne sich als eine mindestens ungeschickte Zumuthung.

* **Hofgeismar,** 18. Juli. Amtliches Ergebniß der am 14. d. Mts. im ersten Wahlkreise (Rinteln, Hofgeismar, Wolfhagen) des Regierungsbezirks Kassel stattgehabten Reichstagsersatzwahl. Abgegeben wurden insgesammt 10 893 Stimmen. Davon erhielt Dr. König (deutschsozial) 4419, Landrath v. Buttlar (kons.) 3121, Dr. Endemann in Kassel (natlib.) 1845 und Schuhmachermeister Marcus zu Erfurt (sozd.) 1492 Stimmen. Es ist mithin eine Stichwahl zwischen Dr. König und Landrath v. Buttlar nothwendig. (Ein nicht unerheblicher Theil der Liberalen scheint sich der Wahl enthalten zu haben. Das Stimmenverhältniß läßt ein Urtheil über das wahrscheinliche Ergebniß der Stichwahl noch nicht zu. — Red.).

* **München,** 17. Juli. Der Minister des Innern erließ (nach der „Frkf. Ztg.“) ein Rundschreiben gegen die unnöthige gemeindliche Vielschreiberei; er empfahl den persönlichen Verkehr zwischen den staatlichen Verwaltungsbeamten und den Gemeinden.

Militärisches.

* **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** Dr. Lichtenberg, Unterarzt beim 2. Posen. Inf. Reg. Nr. 19, mit der Wahrnehmung einer Assist.-Arzt-Stelle beauftragt.

g. **Verlegung von Garnisonen.** Wie aus Schweidnitz berichtet wird, soll zum 1. Oktober d. J. der Stab und das erste Bataillon des Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Graf Moltke (Schles.) Nr. 38 von Glatz nach Schweidnitz, das dritte Bataillon dieses Regiments von Glatz nach Reichenbach u. d. E. verlegt werden, wodurch letztere Stadt wieder eine Garnison erhalten würde; ferner soll das neue vierte Bataillon desselben Regiments ebenfalls in Schweidnitz gebildet werden. Das Füsilierbataillon des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10 soll von Schweidnitz nach Breslau verlegt werden, wo bereits die beiden anderen Bataillone dieses Regiments garnisoniren. Endlich soll Schweidnitz noch eine Abtheilung Feldartillerie erhalten.

Berlin, 17. Juli. Probeweise ist der diesjährigen Manöverflotte ein Naphtakutter beigegeben, der zur besonderen Verfügung des Geschwaderchefs, Vice-Admirals Schröder, steht, um seine Verwendung als Beiboot von Kriegsschiffen festzustellen. Wie verlautet, hat der Kutter sich bis jetzt bei jedem Wetter und Seegang bestens bewährt, so daß es nicht ausgeschlossen erscheint, daß diese neue Heizungsvorrichtung im größeren Maßstabe auch bei den bisherigen Dampfpinassen und Dampfbarkassen zur weiteren Einführung gelangen wird. Ebenso lauten der „Voss. Ztg.“ zufolge die Berichte über die Fähigkeit des der diesjährigen Torpedoboots-Flottille zum ersten Mal beigegebenen Avisos „Wacht“, sich an der Spitze der fahrenden Torpedoboots-Divisionen zu halten, überaus günstig, obgleich dieser Aviso bei einem Deplacement von 1250 Tonnen nur eine Maschinenstärke von 4000 indizirten Pferdekräften hat. Die neuesten Avisos der Kriegsmarine, der „Meteor“ und „Komet“, indiziren bei einem Deplacement von nur 946 Tonnen 4500 und sogar 5000 Pferdekräfte und würden sich somit als Flottillenfahrzeuge in noch weit höherem Grade eignen, da die erste zu erfüllende Bedingung derartiger Funktionsschiffe in ihrer großen Fahrtgeschwindigkeit liegen muß.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 18. Juli. Um nicht weniger als 213 000 Mark hat die geflüchtete Hochstaplerin Farkas die Familie E. am Hafenplatz beschwindelt. Außerdem laufen von allen Seiten Meldungen von Geschädigten ein. Ein Theaterbillethändler lieferte der Farkas beispielsweise Logenbillets zu den verschiedenen Premièren im Lessing- und Berliner Theater während des letzten Winters zum Preise von rund 1250 M. Während der Dauer des „Duse-Gastspiels“ hatte die „Frau Baronin“ allabendlich eine Loge mit 5 Plätzen zum Preise von 100 M. Als Nuscha Butze ihre Abschiedsvorstellung im Berliner Theater gab, sandte sie derselben Parfümerien im Betrage von rund 5000 Mark, welche sie einer Parfümeriefabrik auf Kredit entnommen. Ein Haus am Hafenplatz bezeichnete sie als das ihrer Pflegemutter, der Frau Engel gehörig, deren Erbin sie sei. Auch den Fuhrhalter, der ihr täglich eine elegante zweispännige Equipage stellte, hat sie um seine Gesammtforderung in Höhe von mehreren tausend Mark betrogen. Einem Agenten stellte sie sich mehrfach als für das Kgl. Opernhaus engagirte Primadonna vor und versuchte ihn zur Beschaffung von Darlehen auf ihre Gage — 1800 Mark monatlich — zu veranlassen. Die Haussuchung bei der Schwindlerin ergab, daß ihre Flucht wohl vorbereitet gewesen ist. In der Wohnung zerstreut lag eine große Anzahl von Futteralen, aus denen der werthvolle Inhalt herausgenommen worden war. Baares Geld war gar nicht vorhanden. Nach Aussage des Dienstmädchens hat sich die Farkas schon am Freitag aus dem Staube gemacht. Offenbar um die Polizei zu täuschen, hatte sie auf einem Tische eine Depesche aus Gotha niedergelegt, die ihre Spur dorthin lenken sollte. — Der Name Farkas hat in der Verbrecherwelt schon einmal eine Rolle gespielt: ein Farkas aus Temesvar war es, der die österreichische Lotterie um etwa eine Million Gulden zu schädigen versuchte.

Ueber eine Bluthat, die sich in der Nacht zum 16. d. M. hier zugetragen hat, wird nachträglich berichtet: Am Sonntag Morgen fand man, wie schon kurz im Polizeibericht erwähnt ist, auf einer Bank am Schöneberger Ufer ein Mädchen auf, welches zwei Stiche in die linke Brustseite erhalten hatte, auf der Feuerwache in der Schönebergerstraße verbunden und dann auf Veranlassung des 34. Polizei-Reviers nach der Charité eingeliefert wurde. Hier wurde es als die 28 Jahre alte Dienstmagd Karoline Scholz aus Wannsee festgestellt und ermittelt, daß ein Bäckergeselle, der Bräutigam, die That in der Nacht verübt hatte, darauf aber entflohen war. Seine Verfolgung ist sofort eingeleitet worden. Ueber den genauen Hergang ist noch nichts bekannt.

† **Der große Spieler- und Wucherprozeß in Hannover,** der am 24. d. Mts. vor der Strafkammer des dortigen Landgerichts beginnen sollte, ist, da sich einige der Hauptzeugen im Auslande aufhalten, und zu dem Termin nicht erscheinen können, bis auf Weiteres vertagt worden.

† **Das einfache Kleid.** Unter dieser Ueberschrift schreibt das „Neue Wiener Tageblatt“: Eine vortheilhafte Veränderung ist seit dem Beginn der Sommersaison mit unserer Damenwelt vor sich gegangen. „Einfachheit“, lautet jetzt die Parole, insofern es sich um die Toilette handelt. Und so kleiden sie sich in diesem Jahre alle in jene duftigen, zierlichen und vor Allem einfachen Stoffe, die bisher meist den Backfischen vorbehalten waren. Für die Brunnenpromenade wird Zephir gewählt, ein Gewebe, das seinem Namen alle Ehre macht, leicht wie ein Windhauch ist und auch nur in den zartesten Farben, rosa blau, weiß, in die Erscheinung tritt. Und einfach sind diese Morgentoiletten, so einfach! Nichts, als ein oder mehrere schmale Volants, vielleicht ein Band mit flatternden Enden, ja und richtig, noch eine Kleinigkeit, eine echte Brüsseler Spitze, die als breite Epaulette über die bauschigen Aermel fällt und sich mitunter auch als Revers bis an den Gürtel fortsetzt. Solch eine Spitze ist allerdings ein etwas kostspieliges Ding — je nun, etwas muß doch an einem Kleide sein. . . . Für die Straßentoilette ist am beliebtesten Rohleinen. Einfacheres kann es doch wahrlich nicht geben? Das kostet fast nichts, sagen die Damen, da darf man sich schon ein seidenes Unterkleid in der Kante der Blouse dazu erlauben. Die Ehemänner hätten also alle Ursache, mit dem Toilettenbudget der Gattinnen jetzt zufrieden zu sein — Leinen, Battist, Mousselin — die Kinderzeiten werden wieder wahr. Und doch machte neulich ein Ehegemahl ein etwas verdutztes Gesicht; auf der Rechnung, die ihm Maison X., welche die Ehre hat, die Toiletten der Frau Gräfin zu liefern, präsentirte, befand sich auch ein Posten von 350 fl. für ein — Leinenkleid! Der Graf schüttelte bedenklich den Kopf; eine Seiden-, eine Sammetrobe, ja das wäre begreiflich gewesen, aber ein Leinenkleid! Es fand sich zufällig, daß die reizende Besitzerin das Kleid eben trug, als ihr Gemahl, ein lebendiges Fragezeichen, zu ihr ins Zimmer trat. Das Kleid war wirklich höchst einfach; écru Leinen, drei schmale Blenden von schwarzem Moiré auf dem Glockenrocke und flatternde Gürtelschleifen aus schwarzem Moiré. — „Aber das Ding knistert auch so merkwürdig, wenn Du durchs Zimmer gehst, ganz wie Seide.“ — „Natürlich,“ meinte lachend die Dame, „es ist ja doch auch auf schwarzem Moiré gearbeitet, dem schwersten, der zu haben war, wenn ich nicht irre 12 fl. das Meter.“ Der Graf weiß zwar nicht genau, wie viel Meter Moiré man zum Futter einer Robe verwenden kann, aber langsam ging ihm jetzt doch das Verständniß für die Einfachheit des Leinenkleides auf. . .

† **Die Mutter Maupassants.** Nizza, 14. Juli. Heute erst haben es die Freunde und Verwandten des nun von seinen Leiden erlösten Dichters Guy de Maupassant unternommen, der armen Mutter desselben die Wahrheit zu sagen. Bei der ersten Andeutung des von Paris eingetroffenen Dichters Colleville, „Guy ist leidender geworden“, errieth sie Alles und schrie auf: „Mein Sohn ist todt!“ um gleich darauf in tiefe Ohnmacht zufallen, aus welcher sie erst nach zehn Stunden erwachte. Seitdem verhält sie sich so apathisch und ruhig daß der Arzt für ihren Gemüthszustand, welcher seit der Szene in Cannes schon sehr alterirt war, fürchtet. Die Dame, welche seit Jahren hier lebt, ist Gegenstand der allgemeinen Verehrung und des innigsten Mitleids. — Folgende Maupassant-Anekdote erzählt das Pariser „Journal“: Im Jahre 1888 lief Guy de Maupassant Gefahr, seine Schriften durch die heilige Kongregation des Index verboten zu sehen; eine Pseudo-Schriftstellerin, eine alte büßende Magdalena, hatte die Rolle der Angeberin gespielt. Als der berühmte Romandichter erfuhr, daß sich ein Ungewitter über seinem Haupt zusammenziehe,

---

Die Columbische Weltausstellung.

Bericht Nr. 23.

Meißener Keramik.

Chicago, 10. Juni 1893.

[Nachdruck verboten.]

Unter den auf der Weltausstellung vertretenen Gewerben nimmt keines einen so großen Raum ein, als die Keramik; England hat fast alle seine Pavillons mit Erzeugnissen seiner Porzellan-Manufaktur gefüllt, Frankreich wies den Sèvres-Fabriken den Salon d'honneur im französischen Abtheilungsbau als Ausstellungsraum an, und den Mittelpunkt der deutschen Abtheilung bilden die Ausstellungen der Meißener Porzellan-Manufaktur mit ihren Kostbarkeiten und Amorettengruppen, die Berliner Porzellan-Manufaktur mit ihren herrlichen Malereien und Arbeiten großen Styls und die bekannten Mettlacher Fabriken mit ihren geschätzten Erzeugnissen für den Haushalt. Auf keinem Gebiete auch ist der Wettkampf der ausstellenden Nationen ernster, als gerade auf dem der Keramik, und da England mit seinen mehr praktischen als schönen, ich möchte fast sagen derben Arbeiten wohl nur mit den Mettlacher Fabriken in Konkurrenz treten kann, so kommen für die Entscheidung um die Führerschaft nur Deutschland und Frankreich in Betracht; diese Entscheidung nun lautet entschieden zu Gunsten Deutschlands, und besonders die Meißener Porzellan-Manufaktur hat das ihrige gethan, den Sieg den auf Sèvres stolzen Franzosen abzuringen. Sèvres und Meißen stehen auf gleicher Basis insofern, als sie das Porzellan als edelstes Dekorationsmittel anerkennen, jede der beiden Manufakturen hat ihre besondere Eigenart, die von Kennern gleich hoch geschätzt wird. Meißen aber übertrifft Sèvres hinsichtlich der Auffassung und künstlerischen Gestaltung, und darauf allein kommt es in der Hauptsache an; Meißen allein auch bietet eine hochinteressante Neuheit in der Verwendung eines zarten Citrongelb auf Hartporzellan, das Scharffeuergelb, das namentlich als Untergrund für bunte Blumen von prächtiger Wirkung ist.

Die Ausstellung der Meißener Porzellan-Manufaktur ist eine repräsentative Zusammenstellung des Schönsten, was die Keramik der Gegenwart hervorzubringen vermag. Der erste Anblick der Ausstellung ist ein prächtiger; die Anordnung der Tausende von Stücken ist meisterhaft, auch die kleinste Figur kommt zur Geltung, und der dem Grundcharakter der Meißener Erzeugnisse entsprechende Rococostyl des Pavillons bietet einen bei allem Prunk vornehmen Rahmen. Die Mitte des Raumes nimmt als pièce de résistance ein prachtvoller Juwelenkasten ein; die Seitenflächen und der Deckel sind mit dem herrlichsten Pâte sur Pâte ausgestattet, dem bekannten Verfahren, das wohl als dem Cameo entgegengesetzt bezeichnet werden darf; während bei dem letzteren Verfahren der Künstler alles bis auf den Hintergrund herausschneidet, werden hier kunstvolle Porzellanreliefs auf den schon vollendeten Hintergrund aufgelegt. Der künstlerisch modellirte Deckel dieses Kastens zeigt Venus bei der Toilette, von drei Amoretten bedient, und man muß gerade bei diesem Bilde die vollendet schönen Formen bewundern; die Stirnseite des Kästchens zeigt ein prächtiges Mittelbild, die Schönheit, deren meisterhaft gezeichnete Figur sich von einem von Rosen gebildeten Hintergrund abhebt; die eine der Seitenflächen zeigt Nixen, welche Perlen und Korallen in einer Muschel aus den Fluthen ans Sonnenlicht bringen, die andere stellt Gnomen dar, wie sie beschäftigt sind, Gold und Edelsteine zu bergen. Für Jene, die gewöhnt sind, den Werth einer Sache nach Zahlen abzuschätzen, erwähne ich, daß dieses Kästchen einen Werth von nahezu 8000 M. hat, und daß nur die Kaiserin von Oesterreich einen diesem ähnlichen Schmuckkasten besitzt. — Rechts und links von diesem Prachtstück ziehen zwei weitere große Stücke die Aufmerksamkeit an, zwei mächtige Vasen in Königsblau mit transparenter Platinmalerei nach Gemälden von Cornelius d. Aelteren, „Die Tageszeiten“ darstellend; der Werth dieser Vasen wird mit zwölf Tausend Mark genannt. Sèvres hat keine Vasen auf der Ausstellung, die hinsichtlich der vollendet edlen Behandlung des Materials und der äußeren Pracht über diesen beiden Prunkstücken ständen. — Zwei große, in echtem Rococo gehaltene Kronleuchter gereichen dem Pavillon zur besonderen Zierde; aus einem Gewirre von Schnörkeln, Verzierungen, Blumen, besonders künstlerisch ausgeführten Rosen 2c. winden sich die Leuchtkelche hervor, jedes Theilchen ist mit bewunderungswürdiger Kunst gearbeitet, und wenn man sich erst vorstellt, wie ungemein schwierig diese ganze Technik ist, wie jedes Blättchen plastisch modellirt und dem Ganzen sorgsam eingefügt werden muß, wie das Brennen diese Kunstwerke noch ernstlich gefährden kann, dann kommt man aus dem Staunen gar nicht mehr heraus. Das Gefühl ehrlichster Bewunderung verläßt kein Besucher, so lange er im Banne der Meißener Kunst steht, und immer wieder hört man Rufe des Entzückens, das diese reizenden Rococo-Dämchen mit ihren kurz geschürzten, spitzenbesetzten Kleidchen, diese koketten Kavaliere mit den feinen Hand- und Halskrausen, dem Beschauer entlocken. Und diese Amorettengruppen! Da stehen drei dieser kleinen Burschen im Kontor, der eine beugt sich über das Hauptbuch, ein zweiter sieht über dessen Schulter hinweg auf die offenliegenden Seiten, der dritte rechnet an den Fingern irgend ein Exempel aus. Da sehen wir Amoretten im Waarenlager, im Begriffe, Stoffe auszumessen, Amoretten am Schneidertisch, auf dem Schusterstuhl, im Atelier, am Amboß, am Schleifstein und selbst am Fernrohr des Astronomen, da sehen wir einen reizenden Cupido, wie er zwei Herzen aneinander paßt, und seelenvergnügt lächelt ob dem Gelingen seiner Ränke. Und sie alle sind keine ausdruck- und charakterlosen Figürchen: — da ist vielmehr Leben und Bewegung überall, ein köstlicher Humor spricht aus jeder Gruppe, und die Art, wie er zum Ausdruck gelangt, ist einfach unübertrefflich; das sind Kunstwerke, von prickelnder Eigenart, wie eben nur Meißen allein sie herstellen kann, und keine andere Manufaktur darf sich rühmen, Aehnliches in gleich großer Vollkommenheit bieten zu können.

Zu beiden Seiten der Thüre erblickt man die vortrefflich gelungenen Portraitbüsten des sächsischen Königspaares, die gleichfalls aus Porzellan hergestellt sind; die Möglichkeit der Anwendung dieses bisher als völlig ungeeignet geltenden Materials zu Büsten ist damit bewiesen, die Züge des Herrscherpaares sind scharf und lebenswahr, und keine Linie verschwimmt in die andere, wie das bei früheren Versuchen der Fall war; die Büsten sind unglasirt, sie ähneln ein wenig dem Alabaster und werden, wenn sie an anderer Stelle aufgestellt sind, dem Laien kaum verrathen, aus welchen Stoffen sie geformt worden. — Neben der zur Dekoration der Hinterwand angebrachten Thüre erblickt man zwei weitere Vasen, die als Muster der schönsten Porzellanmalerei und Reliefarbeit gelten können; von kleineren Sachen verdienen herrliche Teller, nach bekannten Werken von Dow und anderen bemalt, besondere Erwähnung, dann auch ein prachtvolles, aus 150 Stücken bestehendes Service in Königsblau, das mit entzückend schönen Blumenstücken bemalt ist, zwei kleinen Vasen, gleichfalls mit Blumenstücken auf gelbem Untergrund (Schartfeuergelb) bemalt, und eine prächtige Porzellan-Puppe, Maria Antoinette im rothen Prachtkostüm ihrer Zeit darstellend. Beachtenswerth besonders auch für den Fachmann ist eine etwa 70 Centimeter hohe Tafel aus Hartporzellan, die mit einem prächtigen Blumenstück bemalt ist; es ist dies wohl die größte Platte, die bisher aus Hartporzellan hergestellt wurde. Dann sind da noch gar viele andere Sachen, die gleichfalls Erwähnung verdienten. Da Sie aber nothwendig eine große Extra-Ausgabe Ihres gesch. Blattes veranstalten müßten, wollte ich alle diese Sachen und Sächelchen nach Verdienst würdigen, so muß ich wohl oder übel von dem reizenden Rococopavillon Abschied nehmen und einen kräftigen Schlußpunkt machen. Das aber sei nochmals besonders betont, daß die Meißener Manufaktur stolz sein kann auf ihre Beschickung der Weltausstellung; sie hat bewiesen, daß sie in ihrer ganz speziellen Art ihre alte Stellung über anderen, später entstandenen Fabriken behauptet hat, und auch die Zukunft wird nur immer weiter auf dem Wege nach oben führen.

Ludwig Rohmann.

richtete er an den Leiter der Kongregation des Index einen Brief, in welchem er betonte, daß der Schriftsteller volle Freiheit haben müsse, seine eigenen Ansichten kund zu thun. Das Schreiben war sehr schön und würdig, hätte aber an sich seinem Verfasser wenig genützt. Wenn Maupassant den ihn bedrohenden kirchlichen Blitzen entgehen konnte, geschah es einzig darum, weil sein Roman „La Maison Tellier“ einem deutschen Dominikanerpater, der auch nicht ein Wort französisch verstand, zur Prüfung übergeben worden war. Der Priester berichtete der heiligen Kongregation des Index, daß Maupassants Werk „über Baukunde“, das Wort „Maison“ scheint den Pater zu dieser kuriosen Annahme gebracht zu haben, weder bedenkliche Irrthümer noch Ketzereien enthalte.

Lokales.

Posen, 19. Juli.

* **Auszeichnungen.** Dem Gemeindevorsteher und Standesbeamten Karl Schleu zu Prinzenthal im Landkreise Bromberg, dem Gemeindevorsteher Julian Politowski zu Adolfsdorf im Kreise Wirsitz, dem Ortsschulzen Drzewieski zu Slowikowo im Kreise Mogilno ist das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Bauunternehmer Michael Chałupczak zu Schrimm die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

* **Prediger-Wittwenkasse der Provinz Posen.** Der Rechnungsabschluß der Prediger-Wittwenkasse stellt sich folgendermaßen. Einnahme. Bestand aus dem Vorjahre 130,08 M., Zinsen von Kapitalien 3105,66 M., An Antrittsgeldern —,— M., Beiträge der Mitglieder 516 M., Staatszuschuß 500 M., An zurückgezahlten Kapitalien 6000 M., Sonstige Einnahmen 21,15 M., Gesammteinnahme 10 272,89 M. Ausgabe. Pensionen 3 624,32 M., Verwaltungskosten 54,32 M., Kapitalsvermehrung 6573,35 M., Insgemein 20,90 M., Gesammtausgabe 10 272,89 M. Das Kapital-Vermögen beträgt: in Hypotheken 28 898,05 M., in Werthpapieren 42 500 M., zusammen 71 398,05 M. Die Zahl der Wittwen betrug im Etatsjahre 1. April 1892/93 14, welche je 250 M. Pension erhielten.

Telegraphische Nachrichten.

Reichenberg i. Böhmen, 18. Juli. Auf der Strecke Liebenau-Reichenau der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn ist in Folge eines Felssturzes der Güterverkehr vorläufig unmöglich geworden; der Personenverkehr wird mittelst Umsteigens der Passagiere aufrecht erhalten.

Paris, 18. Juli. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Saigon soll der Kapitän des französischen Schiffes „Forfait“ von den Siamesen gefangen und mit Erschießen bedroht worden sein. Er sei jedoch entkommen.

Paris, 18. Juli. [Deputirten-Kammer.] In der heutigen Sitzung richtete Leydet eine Interpellation an die Regierung, in welcher er dem Verlangen Ausdruck gab, daß die Soldaten der Altersklasse von 1889 entlassen würden, um an den legislativen Wahlen theilnehmen zu können. Der Ministerpräsident Dupuy erklärte hierauf, es sei vorläufig der Tag, an dem die Wahlen stattfinden, nicht festgesetzt und bekämpfte die Forderung Leydets, wodurch Schwierigkeiten für die großen Manöver entstehen würden. Der Kriegsminister Loizillon unterstützte die Ausführungen Dupuys. Nach einer ziemlich lebhaften Debatte wurde eine Tagesordnung angenommen, in welcher von den Erklärungen der Regierung Kenntniß genommen und der Entschluß ausgesprochen wird, die Interessen der nationalen Vertheidigung zu wahren. — Die Akademie der Wissenschaften wählte den Physiologen, Professor Ludwig in Leipzig, zum korrespondirenden Mitgliede. — Die „Société du Crédit industriel“ wurde mittelst gefälschter Depotscheine um 1½ Millionen Francs geschädigt. Der Betrug ist von einem Weinhändler Namens Gazeaud begangen. Die Leiter des Bankinstituts sind der Ansicht, daß ein großer Theil des Schadens durch Immobilien Gazeauds gedeckt ist. Die Aktien des „Crédit industriel“ gingen an der Börse um 10 Frcs. zurück.

London, 18. Juli. [Unterhaus.] Der Parlamentssekretär des Auswärtigen, Grey, erklärt, daß nur wenig Neues aus Bangkok eingetroffen, daß aber das Wenige insoweit befriedigend sei, als keine neuen Feindseligkeiten vorgekommen wären.

London, 18. Juli. Premierminister Gladstone erklärte im Unterhause, daß betreffend die Silberfrage die Verhältnisse in Indien analog den Zuständen Oesterreich-Ungarns in den Jahren 1879 bis 1891 sind, wo der Silbergulden ebenfalls als Vertreter des alten Systems legaler Zahlungsmittel war, obwohl die Münzen der Privatprägung des Silbers verschlossen waren. In Indien solle jetzt die Silberprägung nicht nach der Bequemlichkeit der Regierung, sondern nach dem wirklichen Umlaufsbedürfniß des Landes geregelt werden.

Malta, 18. Juli. In der heutigen Sitzung des Kriegsgerichts über den Kapitän Bourke und die anderen überlebenden Offiziere des untergegangenen Kriegsschiffes „Victoria“ sagte der Flaggenoffizier Lord Gillford als Zeuge vernommen aus, daß nach dem Zusammenstoß Admiral Tryon ihm erklärt habe, daß das Unglück einzig und allein durch seine (Tryons) Schuld herbeigeführt worden sei.

Christiania, 18. Juli. Das Storthing hat mit 70 gegen 42 Stimmen beschlossen, daß Einnahmen zwischen 600 und 800 Kronen steuerfrei bleiben sollen. Ferner nahm das Storthing einen Antrag Ullmanns an, dahin gehend, daß die Regierung auf diplomatischem Wege gegen den Bericht des englischen Generalkonsuls Michell über die Diäten der Storthingmitglieder protestiren solle. Michell hatte den Bericht über diese Angelegenheit in einer Weise abgefaßt, durch welche sich die Mitglieder des Storthing verletzt fühlten. Der Minister des Innern Thorne erklärte, die Regierung sei bereit, den Beschluß des Storthings der englischen Regierung zu übermitteln.

Konstantinopel, 18. Juli. Nach den bisher getroffenen Dispositionen reist der Khedive am Freitag, den 21. d., direkt nach Aegypten ab.

Tirschtiegel, 19. Juli. [Privattelegr. der „Pos. Ztg.“] Der Ballon „Helgoland“ von der Luftschiffer-Abtheilung ist gestern nach sechsstündiger Fahrt bei Ziegelscheune glücklich gelandet.

Berlin, 19. Juli. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Paris: Die während der jüngsten Unruhen nach Paris gezogenen Regimenter werden heute in ihre Garnisonen zurückgeschickt, ferner aus London, daß der durch den Brand der Waarenhäuser verursachte Schaden auf 2 Millionen Pfund Sterling veranschlagt werde.

Stockholm, 19. Juli. Die Yacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser und der Kaiserin an Bord ist heute Vormittag auf der Rhede von Wisby eingetroffen. Eine zahlreiche Menschenmenge erwartete auf dem Quai die Ankunft des Schiffes am Hafen, die Häuser und die Schiffe waren reich beflaggt. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich mit dem Gefolge um 5 Uhr 15 Minuten an Land und unternahmen eine Fahrt durch die Stadt nach den Ruinen. Das Diner wurde an Bord der „Hohenzollern“ eingenommen. Abends fand zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin ein Fest in den Ruinen statt, wobei Szenen aus dem kirchlichen Leben des Mittelalters, sowie aus den Zeiten der Hansa zur Darstellung gelangten.

Paris, 19. Juli. Nach einer Meldung des „Soir“ telegraphirte der Minister des Auswärtigen Develle an den französischen Gesandten in Bangkok, daß er der siamesischen Regierung das Ultimatum übermitteln und zu dessen Beantwortung eine Frist von 24 Stunden geben solle.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 19. Juli, Morgens.

Es erneuern sich die früheren Gerüchte, die sich auf den Rücktritt des preußischen Kriegsministers beziehen. Es wird indessen in der Leitung des Kriegsministeriums wohl schwerlich vor dem Spätherbst ein Wechsel eintreten.

Im Interesse der gesundheitspolizeilichen Ueberwachung des östlichen Grenzverkehrs ist vom Polizeidirektor in Danzig mit dem beginnenden Traftenverkehr russisch-polnischer Flößer auf der Weichsel eine gleiche Kontrolle wie im Vorjahr angeordnet worden.

Der „Voss. Ztg.“ zufolge würde der Frankfurter Konferenz, welche sich unter dem Vorsitz des Finanzministers Miquel über die staatliche Finanzreform verständigen soll, der von Miquel ausgearbeitete umfassende Plan zur Grundlage ihrer Berathungen dienen.

Die „Staatsbürger-Ztg.“ meldet das Wahlresultat aus 21 Ortschaften im Kreise Neustettin. Danach erhielten Prof. Förster (Antisem.) 3059, Stöcker (kons.) 636 Stimmen. In Tempelburg wurden für Förster 528, für Stöcker 34 Stimmen gezählt. Die Wahl Försters ist gesichert.

Wie aus Nürnberg gemeldet wird, wird die bayerische Freisinnige Partei voraussichtlich die Bezeichnung „Freisinnige Partei in Bayern“ annehmen.

Die Universitätsbehörden in Straßburg i. E. haben eine Untersuchung gegen einige Studenten eingeleitet, welche angeschuldigt sind, an den Ruhestörungen bei den letzten Wahlen und der sozialistischen und reichsfeindlichen Propaganda theilgenommen zu haben.

Landwirthschaftliches.

Wien, 18. Juli. Saatenstandsbericht vom 12. d. M. Die Länder im Nordwesten haben durch anhaltende Dürre gelitten. Der Roggen verspricht eine Mittelernte; der Stand des Weizens ist allgemein besser als der des Roggens. Das Sommergetreide litt allgemein durch Unkraut. Die Gerstenernte ist voraussichtlich schwach, aber besser als diejenige des Hafers, welcher in diesem Jahre die am wenigsten gerathene Getreidefrucht ist. Hülsenfrüchte stehen besser als Sommergetreide, die Aussichten für Mais haben sich gebessert, ebenso für Kartoffeln und Zuckerrüben. Die Heuernte ist größtentheils beendet; dieselbe fiel mittel bis schlecht aus. Die Rapsernte ist voraussichtlich allgemein ungünstig. Der Stand des Hopfens ist kräftig; Wein gedeiht sehr erfreulich. Obst litt einerseits durch die anhaltende Dürre, andererseits durch die Regengüsse. Die Ernteaussichten sind im ganzen gering.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 18. Juli. In der heute unter Vorsitz des Präsidenten Koch stattgehabten Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank wurde bei Berichterstattung über den Status der Bank hervorgehoben, daß die Anlagen in der ersten Woche des laufenden Monats in regelmäßiger Weise zurückgegangen sind. Doch läge irgend ein Anlaß zur Veränderung des Bankzinsfußes nicht vor. Es wurde ferner betont, daß bis zum 15. Juli mehrere Posten dem Metallvorrath zugeflossen sind. Schließlich wurde die Beleihungsfähigkeit für 3½prozent. Stadtanleihen zuerkannt an Dresden, Dortmund, Frankfurt a. O., Gumbinnen und Königsberg i. Pr.

** **Berlin,** 18. Juli. Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Juli.

Aktiva.

1) Metallbest. (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	M.	808 533 000	Zun.	6 311 000
2) Bestand an Reichskassenscheinen	„	23 996 000	Zun.	786 000
3) Bestand an Noten anderer Banken	„	11 641 000	Zun.	2 101 000
4) Bestand an Wechseln	„	655 483 000	Abn.	29 509 000
5) Bestand an Lombardforderungen	„	92 284 000	Abn.	27 977 000
6) Bestand an Effekten	„	4 752 000	Zun.	158 000
7) Bestand an sonst. Aktiven	„	35 595 000	Abn.	1 009 000

Passiva.

8) das Grundkapital	M.	120 000 000	unverändert	
9) der Reservefonds	„	30 000 000	unverändert	
10) der Betr. der umlaufenden Noten	„	1 012 585 000	Abn.	47 398 000
11) die sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	„	462 999 000	Abn.	1 638 000
12) die sonstigen Passiva	„	1 188 000	Abn.	123 000

Marktberichte.

Marktpreise zu **Breslau** am 18. Juli.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Ware Höchster M. Pf.	gering. Ware Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	16 30	16 10	15 80	15 30	14 [illegible]	13 80
Weizen, gelber		16 —	15 80	15 50	15 —	14 —	13 50
Roggen		14 60	14 30	14 10	13 80	13 60	13 30
Gerste		15 60	15 20	14 80	14 40	14 —	13 50
Hafer		17 60	17 40	17 —	16 80	16 30	15 80
Erbsen		16 —	15 —	14 50	14 —	13 —	12 —

Breslau, 18. Juli. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo —. Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Juli 143,00 Gd. Sept.-Okt. 146,00 Br. Hafer p. 1000 Kilo p. Juli 170,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Juli 49,50 Br. Sept.-Okt. 50,00 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Prozent) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Juli 50er 55,20 Br. Juli 70er 35 20 Br. Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
18. Nachm. 2	746,5	SW stark	bedeckt	+14,2
18. Abends 9	747,5	W stark	bedeckt [1])	+11,7
19. Morgs. 7	743,3	W stark	bedeckt [2])	+11,8

[1]) Von 11 Uhr an Regen. [2]) Nachts und früh Regen.

Niederschlagshöhe in mm am 19. Juli 7 Uhr: 43,3.

Am 18. Juli Wärme-Maximum + 17,0° Cels.

Am 18. Juli Wärme-Minimum + 11,9° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 18. Juli Morgens 0,14 Meter
„ „ 18. „ Mittags 0,14 „
„ „ 19. „ Morgens 0,20 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 18. Juli. (Schlußkurse.) Schwach.

Neue 3proz. Reichsanleihe 86 30, 3½ proz. L.-Pfandbr. 98 50 Konsol. Türken 21,45, Türk. Loose 87,00, 4proz. ung. Goldrente 94,50, Bresl. Diskontobank 101,00, Breslauer Wechslerbank 98,50, Kreditaktien 201,10, Schles. Bankverein 115 20, Donnersmarckhütte 88,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 121,75. Oberschles. Eisenbahn 49 30. Oberschles. Portland-Zement 87,75. Schles. Cement 139,00. Oppeln. Zement 98 25, Kramsta 131,75 Schles. Zinkaktien 185,00, Laurahütte 105 00, Verein. Oelfabr. 91 25 Oesterreich. Banknoten 163,40, Russ. Banknoten 214,90, Giesel Cement 93,75, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 90,75, Breslauer elektrische Straßenbahn 121,00.

Frankfurt a. M., 18. Juli. (Schlußkurse.) Befestigt.

Lond. Wechsel 20,372, Pariser Wechsel 80 90 Wiener Wechsel 163,30. 3proz. Reichsanleihe 86,25 unifiz. Egypter 100,65 Italiener 88,3, 6proz. konsol. Merik. 57,90, österr. Silberrente 79,10, do. 4 2/5 proz. Papierrente 79,30, do. 4proz. Goldrente 97,00, do. 1860er Loose 124,80, 3proz. port. Anl. 21 90, 5proz. amort. Rumänier 96,10 4proz. russ. Konsols 98,30, 3 Orientanl. 68,50, 4proz. Spanier 61,80, 5proz. serb. Rente 78 50 serbische Tabaksrente 77,70, konv. Türken 21 60, 4proz. ung. Goldrente 94 20, 4proz. ungar. Kronenrente 93,90, Böhm. Westbahn 307¼, Gotthardbahn 154,90, Lübeck-Büchen Eisenbahn 132 50, Mainzer 109 30. Mittelmeerbahn 98,80, Lombarden 87⅜. Raab-Oedenburg 45½, Berl. Handelsgesellschaft 134,50, Darmstädter 133,10. Disk.-Kommandit 177,50, Dresdner Bank 138 80, Mitteld. Kredit 97 10, Oest. Kreditaktien 272⅛, Reichsbank 150,50 Bochum. Gußstahl 118 60, Dortmund. Union 53,50, Harpener Bergwerk 123,70. Hibernia 104,00, Laurahütte 101,00, Westeregeln 122,90, Privatdiskont 3⅜.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 272¾. Disk.-Kommandit 177,60, Laurahütte —,—, Bochumer —,—.

Hamburg, 18. Juli. Befestigt.

Gold in Barren pr. Kilo 2788 Br., 2784 Gd.

Silber in Barren pr. Kilo 98,75 Br., 98,25 Gd.

Wien, 18. Juli. (Schlußkurse.) Schwach auf niedriges Berlin und andauernde Versteifung der Valuten, Schluß geschäftslos.

Oesterr. 4 2/5 % Papierr. 97,60, do. 5proz. —,—, do. Silberr. 97,25, do. Goldrente 118,80, 4proz. ung. Goldrente 115,45 5proz. do. Papierr. —,—, Länderbank 246,60, österr. Kreditakt. 334,50, ungar. Kreditaktien 410 75, Wien. Bk.-V. 121 40, Elbethalbahn 236 75, Galizier —,—, Lemberg-Czernowitz 256,00, Lombarden 104 00, Nordwestbahn 215,00, Tabaksakt. 186 25, Napoleons 9,92 Marknoten 61,22½, Russ. Banknoten 1,30⅞, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 112,80. Böhm. Nordb. 208,50, Franzosen 307,00, Oesterreich. Kronenrente 97,10, Ungar. Kronenrente 94,50, Ferd. Nordbahn 2875,00.

Produkten-Kurse.

Königsberg, 18. Juli. Getreidemarkt. Weizen geschäftslos, Roggen unverändert, loko p. 2000 Pfd. Zollgewicht 127. Gerste unverändert. Hafer unveränd., loko p. 2000 Pfd. Zollgewicht 158. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 128,00. Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loko 36 Br., per Aug. —, per Septbr. 36. — Wetter: Veränderlich.

Danzig, 18. Juli. Getreidemarkt. Weizen loko matt. Umsatz 96 Tonnen, Weizen bunt und hellfarbig 154,00, do. hellbunt 153,00, do. hochbunt glasig und weiß 152,00, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 153, do. pr. Juni-Juli Transit 126 Pfd. —,—. Roggen loko niedr., inländischer per 120 Pfd. 127—128, do. polnischer oder russischer Transit 98, Regulirungspreis zum freien Verkehr 127, do. pr. Juli-Aug. Transit 120 Pfd. 100. Gerste große loko 125,00. Gerste kleine loko 90—110. Hafer loko 166. Erbsen loko 125. Spiritus per 10 000 Ltr.-Proz. loko kontingentirt 56,50, nicht kontingentirt 37,00. — Regen.

Köln, 18. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 17,00, do. fremder loko 17,75, per Juli —,—, per Nov. —,—, Roggen hiesiger loko 15,75, fremder loko 17,75, per Juli, per Novbr. —,— Hafer hiesiger loko 20,25, fremder 17,75. Rüböl loko 54,00, per Okt. 51,70. Wetter: Wolkig.

Bremen, 18. Juli. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 168 Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 113⅞ Gd., Bremer Wollkämmerei 303 Br.

Bremen, 18. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Still. Loko 4,75 Br.

Baumwolle. Stetig. Upland middl. loko 43 Pfg., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Juli 42¼ Pf., per August 42½ Pf., p. Sept. 42¾ Pf., p. Okt. 43¼ Pf., p. Nov. 43¼ Pf., p. Dez. 43½ Pf.

Schmalz. Stetig. Shafer — Pf., Wilcox 50½ Pf., Choice Grocery — Pf., Armour 50½ Pf., Rohe u. Brother (pure 50½ Pf. Fairbanks 41½ Pf., Cudahy —.

Wolle. Umsatz 137 Ballen.

Hamburg, 18. Juli. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 162—164. — Roggen loko fest, mecklenb. loko neuer 150—152, russischer loko fest, transito 103. Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loko 49½. — Spiritus loko still, per Juli-August 23¾ Br., per August-Septbr. 23¾ Br., p. September-Oktober 24 Br., per Okt.-Nov 24⅜ Br. Kaffee fest, Umsatz 2500 Sack. Petroleum loko ruhig. Standard white loko 4,85 Br., per August-Dezember 4,90 Br. — Wetter: Heiter.

Hamburg, 18. Juli. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Juli 80¾, per Septbr. 80½, per Dezember 78, per März 76. Ruhig.

Hamburg, 18. Juli. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 17,05, per August 17,17½, per Sept. 14,82½, per Dez. 14,55. Behauptet.

Pest, 18. Juli. Produktenmarkt. Weizen ruhig, per Herbst 7,00 Gd., 8,02 Br., per Frühjahr 8,37 Gd., 8,39 Br., Hafer per Herbst 6,60 Gd., 6,62 Br. Mais per August-Sept. 5,11 Gd., 5,13 Br., Mai-Juni 1894 5,33 Gd., 5,35 Br. Kohlraps per August-Sept. 15,90 Gd., 16,00 Br. — Wetter: Trübe.

Paris, 18. Juli. Getreidemarkt. (Schlußber.) Weizen matt, p. Juli 20,90, p. August 21,00, p. September-Dezember 21,70, p. Nov.-Febr. 22,10. — Roggen träge, per Juli 13,50, per Nov.-Febr. 14,90. — Mehl matt, per Juli 44,00, per August 44,40, per Septbr.-Dezbr. 46,80, per Nov.-Febr. 47,50. — Rüböl matt, per Juli 57,50, per August 58,00, per Septbr.-Dezbr. 59,00, per Januar-April 59,75. — Spiritus träge, per Juli 46,00, per August 45,75, per Septbr.-Dezember 42,75, per Jan.-April 42,75. — Wetter: Schön.

Paris, 18. Juli. (Schluß.) Rohzucker weichend, 88 Proz. loko 44,25 à 44,50. Weißer Zucker behpt., Nr. 3 per 100 Kilo per Juli 46,12 1/2, per August 46,50, per September 45,25, per Oktbr.-Dez. 43,00.

Havre, 18. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.

Rio 21 000 Sack, Santos 7000 Sack Rezettes für 2 Tage.

Havre, 18. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Sept. 100,75, p. Dez. 98,25, per März 96,25. Ruhig.

Antwerpen, 18. Juli. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen träge. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Antwerpen, 18. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12 1/8 bez. und Br., per Juli 12 1/8 Br., p. August 12 1/8 Br., per Septbr.-Dezbr. 12 1/8 Br. Ruhig.

Antwerpen, 18. Juli. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., August 4,52 1/2, Dezember 4,65 Käufer.

Amsterdam, 18. Juli. Getreidemarkt. Weizen per November 178. — Roggen per Oktober 125, per März 127.

Amsterdam, 18. Juli. Java-Kaffee good ordinary 52.

London, 18. Juli. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Heiter.

London, 18. Juli. Chili-Kupfer 42 5/8, p. 3 Monat 43.

Glasgow, 18. Juli. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4107 Tons gegen 6034 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 18. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 9 d.

Liverpool, 18. Juli, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation and Export 500 Ballen. Fest. Amerikaner good ordinary low middling und middling 1/16 theuerer.

Middl. amerik. Lieferungen: Juli-August 4 29/64 Käuferpreis, Sept.-Oktbr. 4 31/64 Verkäuferpreis, Novbr.-Dezember 4 17/32 do., Januar-Febr. 4 37/64 d. Käuferpreis.

Liverpool, 18. Juli. Getreidemarkt. Weizen mitunter 1/2 d. niedriger, Mehl unverändert, Mais Tendenz zu Gunsten der Käufer. Wetter: Regen.

Hull, 18. Juli. Getreidemarkt. Weizen ruhig, kaum behauptet. — Wetter: Bewölkt.

Petersburg, 18. Juli. Produktenmarkt. Talg loko 58,00, per August —,—, Weizen loko 11,00, Roggen loko 7,40, Hafer loko 5,20, Hanf loko 44,00, Leinsaat loko 15,00. — Wetter: Regen.

Newyork, 18. Juli. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 197 000, do. nach Frankreich 15 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 138 000, do. von Kalifornien u. Oregon nach Großbritannien 45 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Newyork, 18. Juli. Visible Supply an Weizen 59 368 000 Bushels, do. an Mais 8 843 000 Bushels.

Newyork, 17. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8 3/16, do. in New-Orleans 7 5/8. Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,05, do. Standard white in Philadelphia 5,00 Gd. Rohes Petroleum in New-York 4,90, do. Pipeline Certifikates, per Juli 58. Stetig. Schmalz loko 9,95, do. Rohe u. Brothers 10,25. Zucker (Fair refining Muscovad.) 3 3/4. Mais (New) p. Juli 48 1/4, p. August 48 1/2, p. Sept. 49. Rother Winterweizen loko 73 1/2. Kaffee Rio Nr. 7 17 1/4. Mehl (Spring clears) 2,25. Getreidefracht 3 1/4. — Kupfer 10,25—10,50. Rother Weizen p. Juli 71 7/8, per Aug. 72 5/8, per Sept. 75 1/2, per Dezbr. 81 1/2. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Aug. 16,40, p. Okt. 16,25.

Chicago, 17. Juli. Weizen per Juli 65 1/4, per August 65 5/8. Mais per Juli 40. — Speck short clear nom. Pork per Juli 18,85.

Newyork, 18. Juli. Weizen pr. Juli 71 1/8 C., pr. August 71 5/8 C.

Berlin, 19. Juli. Wetter: Kühl und regnerisch.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 18. Juli. Die heutige Börse eröffnete in schwächerer Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen anfangs vorliegenden Tendenzmeldungen weniger günstig lauteten. Das Geschäft bewegte sich im allgemeinen in bescheidenen Grenzen, gewann aber auf einzelnen Gebieten zu herabgesetzten Notirungen und bei Gelegenheit einiger Schwankungen größeren Belang. Um die Mitte der Börsenzeit machte sich ziemlich allgemein eine kleine Befestigung bemerklich und nach einer erneuten Abschwächung schloß die Börse ziemlich fest. Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen auf bei ruhigem Handel; Deutsche Reichs- und Preußische konsol. Anleihen waren zumeist etwas abgeschwächt, 4prozent. Reichsanleihe fester. Fremde, festen Zins tragende Papiere waren zumeist ziemlich behauptet; Italiener und Ungarische Goldrenten schwächer aber ziemlich lebhaft, auch Mexikaner abgeschwächt; Russische Anleihen und Noten im Laufe des Verkehrs befestigt. Der Privatdiskont wurde mit 3 3/8 Proz. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu schwächerer Notiz mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Lombarden ziemlich fest, Franzosen wenig verändert, andere Oesterreichische Bahnen schwach, Gotthardbahn anfangs schwächer, dann befestigt. Inländische Eisenbahn-Aktien ziemlich fest; Ostpreußische Südbahn, Marienburg-Mlawka und Lübeck-Büchen nach schwacher Eröffnung etwas anziehend. Bank-Aktien in den Kassawerthen ruhig, die spekulativen Devisen setzten schwächer ein, konnten sich aber weiterhin befestigen und wurden zeitweise lebhafter gehandelt. Industriepapiere mäßig lebhaft und zumeist wenig verändert; Montanwerthe fester und besonders Eisenwerthe lebhafter.

Produkten-Börse.

Berlin, 18. Juli. In Newyork ist der Preis für Weizen gestern auf bessere Ernteberichte um 3/8 Cts. gewichen. An der hiesigen Produktenbörse lagen auf die starken Regengüsse im Westen, von welchen man eine Gefährdung der Ernte befürchtet, heute stärkere Kauf- und Deckungsordres vor, welche bei lebhafterem Geschäft und zu höheren Preisen ausgeführt werden konnten. Als diese Aufträge erledigt waren, wurde die Haltung lustlos, und es trat eine Abschwächung ein. Weizen setzte 1 1/4 M. höher ein, büßte aber einen Theil des Aufschlags wieder ein. Roggen war anfänglich sehr gesucht und 1 1/2 M., per November-Dezember sogar 2 M. höher; später war die Haltung abgeschwächt, so daß sich der Aufschlag auf 3/4 bis 1 M. reduzirte. Hafer brachte anfänglich ebenfalls ca. 1 1/4 M. bessere Preise; später drückte starkes Angebot für russische Rechnung den Werth per Herbst bis 3/4 M. unter den gestrigen Schluß. Frühjahr 1894 war ebenfalls sehr angeboten und stark weichend. Mais still und etwas schwächer. Roggenmehl setzte höher ein, war später bei stillem Geschäft abgeschwächt. Rüböl etwas höher. Spiritus loko unverändert. Termine still, aber in fester Haltung.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Termine nach höherem Anfang verflauend. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 154—166 M. nach Qualität Lieferungsqualität 158 M., per diesen Monat 160,75 bez., per Juli-August — bez., per August-Septbr. — bez. per September-Oktbr. 164,25—163 bez., per Oktbr.-Nov. 165,50—164,25 bez., per Nov.-Dez. 166,75—165,50 bez., per Dez.-Jan. —.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko wenig belebt. Termine fest eröffnend, schließen matt. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 137 bis 146 M. nach Qual. Lieferungsqualität 144 M., inländischer, guter 144—144,5 ab Bahn bez., mit Geruch 138 ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per Juli-August —, per August-Sept. —, per Sept.-Okt. 147,75—146 bez., per Okt.-Nov. 148,75—146,75 bez., per Nov.-Dezbr. 149—149,25—147,5 bez.

Gerste per 1000 Kilo. Still. Große und kleine 140 bis 170, Futtergerste 125—145 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko feine Waare beachtet. Vordere Termine schließen wenig verändert, nächstjährige Sichten weichend. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 176—192 M. nach Qual., Lieferungsqualität 179 M. Pommerscher mittel bis guter 178—183 bez., feiner 184 bis 188 bez., preußischer mittel bis guter 178—183 bez., feiner 184—188 bez., schlesischer mittel bis guter 179—184 bez., feiner 185—189 bez., per diesen Monat — bez., per Juli-August 159,75—158—158,5 bez., per August-Septbr. —, per Sept.-Oktober 153,5—152—152,25 bez., per Oktbr.-Novbr. — bez., per Nov.-Dez. 148,5—147,5 bez., per April 1894 146,25—143,5 bez., per Mai 146—143 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 119—131 M. nach Qual., per diesen Monat und per Juli-August 117,25 bez., per August-Septbr. —, per Sept.-Oktober 117 bis 116,5 bez., per Oktober-November —, per Novbr.-Dezbr. —.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—195 M. nach Qual., Futterwaare 146—158 M. nach Qual.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine fest eröffnend, schließen ruhiger. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat —, per Juli-August —, per August-Septbr. —, per Sept.-Oktober 19,20—19,05 bez., per Oktober-November 19,30 bis 19,15 bez., per Nov.-Dezbr. 19,45 bis 19,30 bez.

Oelsaaten ohne Handel.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Termine fest. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat — M., per Juli-August —, per August-Septbr. —, per Sept.-Oktober 48,6 bez., per Okt.-Novbr. 48,8 M., per Novemb.-Dez. 49 bez., per April-Mai 1894 49,7 M.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 18,85 M. — Feuchte Kartoffelstärke per 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat —.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 18,85 M.

Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine still. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko — bez., per diesen Monat — M., Durchschnittspreis — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gek. — Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 36 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Behauptet. Gekündigt 30 000 Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Juli-August 34,6—34,7—34,6 bez., per August-Septbr. 34,6—34,9—34,7 bez., per Sept. 35,1—35,2—35 bez., per Sept.-Oktober 34,9—35,1—34,9 bez., per Oktbr.-Nov. 34,6 bis 34,5 bez., per Nov.-Dez. 34,4—34,6—34,4 bez., per April neue Usance 40 bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,00—20,00 bez., Nr. 0 19,75—17,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 19,00—18,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 20,25—19,00 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4 1/4 M. 100 Rub = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto Wechs. v. 18. Juli.

Amsterdam	3	8 T.	168,15 B.
London	2 1/2	8 T.	20,36 bz
Paris	2 1/2	8 T.	80,85 G.
Wien	4	8 T.	163,30 bz
Petersburg	4 1/2	3 W.	213,75 bz
Warschau	4 1/2	8 T.	214,30 bz
in Berl. 4. Lombard 5	Privat		3 3/8 G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,37 G.
20 Francs-Stück	
Gold-Dollars	4,1825 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,385 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,95 bz
Oestr. Noten 100 fl.	163,40 bz
Russ. Noten 100 R.	214,65 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,60 G.
do. do.	3 1/2	100,60 B.
do. do.	3	86,20 bz
Prss. cons. Anl.	4	107,60 B.
do. do.	3 1/2	100,70 bz
do. do.	3	86,25 bz
do. Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	102,10 bz
Sts.-Schld-Sch	3 1/2	100,00 bz
Berl. Stadt-Obl.	3 1/2	99,20 bz
do. do. neue	3 1/2	99,40 B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3 1/2	96,50 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,20 G.
do.	4 1/2	108,90 bz
do.	4	105,20 bz
do.	3 1/2	99,40 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3 1/2	98,90 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3 1/2	99,00 G.
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	97,50 B.
Pommer.	3 1/2	98,50 bz
do.	4	
Posensch.	4	102,50 bz
do.	3 1/2	97,25 G.
Schls. altl.	3 1/2	98,50 bz
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3 1/2	98,70 bz
do.	4	
do. neu do.	3 1/2	98,75 B.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3 1/2	97,80 bz
do. neul. II.	3 1/2	97,80 bz
Rentenbriefe: Pommer.	4	103,30 bz B.
Posensch.	4	103,20 bz B.
Preuss.	4	103,30 B.
Schles.	4	103,20 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	107,10 G.
Brem. A. 1892	3 1/2	98,20 G.
Hmb. Sts. Rent.	3 1/2	97,40 bz
do. do. 1886	3	85,30 bz B.
do. amort. Anl.	3 1/2	
Sächs. Sts. Anl.	3 1/2	
do. Staats-Rnt.	3	87,00 bz
Prss. Präm.-Anl.	3 1/2	
H. Pr.-Sch. 40 T	—	404,00 G.
Bd. Präm.-An.	4	137,50 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	145,00 G.

Brnsch. 20 T. L.	—	104,60 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3 1/2	132,00 bz G.
Dess. Präm.-A.	3 1/2	
Ham. 50 T.-L.	3	135,50 bz
Lüb. 50 T.-L.	3 1/2	128,50 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	27,70 bz
Oldenb. Loose	3	128,25 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	48,75 bz
do. 1888	4 1/2	38,40 bz
Bukar. Stadt-A.	5	97,25 bz
Buen. Air. Obl.	5	36,00 bz
Chines. Anl.	5 1/2	105,80 bz B.
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	95,50 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3 1/2	
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	59,25 bz
Griech. Gold-A	5	42,10 bz G.
do. cons. Gold	4	34,10 bz
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	5	88,30 bz
Kopenh. St.-A.	3 1/2	93,50 B.
Lissab. St. A. I. II	4	52,70 B.
Mexikan. Anl.	6	59,00 bz
Mosk. Stadt-A.	5	68,50 B.
Norw. Hyp-Obl	3 1/2	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,00 bz G.
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	93,60 B.
do. do.	4 1/5	93,75 bz B.
do. Silb.-Rent.	4 1/5	93,10 bz
do. 250 Fl. 54.	4	155,00 bz
do. Kr 100 (58)	—	328,75 bz
do. 1860er L.	5	146,75 bz B.
do. 1864er L.	—	328,50 bz G.
Poln. Pf-Br. I-V	5	67,10 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	65,25 bz
Portugies. Anl. 1888—89	—	33,60 G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	105,50 bz
Röm. Stadt-A.	4	
do. II. III. V.	4	80,60 bz G.
Rum Staats-A.	4	82,20 bz G.
do. Rente 90	4	82,20 bz G.
do. do. fund.	5	101,90 bz
do. do. amort.	5	95,80 bz
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	121,70 bz
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,20 bz
do. 1887	4	62,50 bz
do. 1873		
do. 1875	4 1/2	
do. 1889	4	
do. 1890	4	98,80 G.
Russ. Goldrent	6	103,20 bz B.
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	68,20 bz
III. Orient 1879	5	68,60 bz
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	160,75 bz
do. 1866	5	150,20 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	107,50 G.
do. neue	4 1/2	102,50 bz
Schwedische	3 1/2	96,30 bz B.
Schw. 1890	3 1/2	96,40 bz
do. d. 1883	4 1/2	100,80 B.
Schw Hyp.-Pf.	4 1/2	101,90 B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	84,00 G.
do. Rente	5	78,00 bz G.
do. neue 85	5	77,50 bz G.
Stockh. Pf. 85.	4 1/2	102,70 bz B.
do. St.-Anl. 86	4	100,25 B.
Span. Schuld.	4	61,50 bz G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	22,60 G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	87,75 bz
do. Eg Trib-Anl.	4 1/4	
Ung. Gld-Rent.	4	94,30 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	4 1/2	101,50 B.
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	259,00 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	107,00 B.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2 1/4	61,00 B.
Altenbg.-Zeitz	9 1/16	192,00 bz
Crefelder	4	77,00 bz
Crefld-Uerdng	2	87,00 bz G.
Dortm.-Ensch.	4 1/2	101,10 bz
Eutin. Lübeck	1 1/4	40,00 bz
Frnkf.-Güterb.	1	
Ludwsh.-Bexb.	9 1/4	225,60 bz
Lübeck-Büch.	6	133,00 bz
Mainz-Ludwsh	4 1/4	109,40 bz
Marnb.-Mlawk.	1/2	74,40 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,20 bz
Ostpr. Südb.	0	76,10 bz G.
Saalbahn	0	23,00 bz B.
Stargrd-Posen	4 1/2	103,00 bz
Weimar-Gera	—	13,00 bz
Werrabahn	0,85	51,00 bz
Albrechtsbahn	—	45,30 bz G.
Aussig-Teplitz	20	570,50 bz
Böhm. Nordb.	5	
do. Westb.	7 1/2	
Brünn. Lokalb.	5 1/2	
Buschtherader	10 1/4	215,80 bz
Canada Pacifb.	5	68,00 bz
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	4 1/2	
Graz-Köflsch.	6 1/2	121,70 G.
Kaschau-Od.	4	90,00 G.
Kronpr. Rud.	4 3/4	96,00 G.
Lemberg-Cz.	6 1/2	123,50 B.
Oester. Staatsb	—	
do. Lokalb.	4 3/8	99,75 bz
do. Nordw.	—	
do. Lit. B. Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	26,00 bz
Reichenb.-P.	—	
Südöstr. (Lb.)	—	43,00 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb	3	61,50 G.
Donetzbahn	5	108,10 bz
Ivang. Domb.	5	104,10 bz
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	—	67,20 bz
Russ. Staatsb.	6,56	130,60 G.
do. Südwest.	5,45	76,60 bz
Wrsch.-Teres.	5	104,20 bz G.
Wrsch.-Wien.	11 1/2	204,50 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	1 1/2	92,25 bz
Gotthardbahn	6 1/2	155,40 bz
Ital. Mittelm.	5	98,90 bz
Ital. Merid.-Bah	7 1/5	123,25 bz
Lüttich-Lmb.	—	24,10 B.
Lux. Pr. Henri	2,7	59,00 bz
Schweiz. Centr	4	
do. Nordost	4 1/2	107,80 bz
do. Unionb.	2 2/5	74,70 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3 3/5	55,80 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4 1/2	111,50 bz
Bresl.-Warsch.	1 8/30	52,30 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	105,25 B.
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	4 1/2	
Szatmar-Nag.	—	
Dortm.-Gron.	4 1/2	115,25 B.
Marienb Mlawk	5	111,10 B.
Mecklb. Südb.	—	47,50 bz G.
Ostpr. Südb.	2	108,50 bz G.
Saalbahn	3 1/2	91,90 bz
Weimar-Gera	3 2/3	86,75 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,40 G.
Oberschl.	3 1/2	
do. (StargPos)	4	101,25 1/2 G.
Ostpr Südbahn	4 1/2	104,25 G.
do. do.	4 1/2	
Werrab. 1890	4	101,90 B.
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	103,70 B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	
do.	4	100,75 G.
Franz.-Josefb.	4	95,00 G.
Gal K Ludwgb g	4 1/2	
do. do. 1890	4	93,10 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,30 G.
Kronp Rudolfb.	4	93,60 bz B.
do. Salzkammg	4	101,75 bz
Lmb Czern. stfr	4	93,00 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	84,60 bz G.
do. Staats-I. II.	3	108,60 G.
do. Gold-Prio.	4	101,25 B.
do. Lokalbahn	4 1/2	95,90 bz
do. Nordwestb.	5	104,70 bz
do. NdwB. G-Pr	5	108,40 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	104,60 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	70,00 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gold-Prior.	3	
Südöst-B. (Lb.)	3	65,30 B.
do. Obligation.	5	103,90 bz B.
do. Gold-Prior.	4	98,25 bz G.
Baltische gar.	5	99,75 G.
Brest-Grajewoar	5	
Gr. Russ. Eis. g	3	
Ivang.-Dombr. g.	4 1/2	103,25 G.
Kozlow-Wor. g.	4	93,90 bz G.
do. 1889	4	94,10 G.
do. Chark. As. (O)	4	94,80 G.
do. (Oblig.) 1889	4	
Kursk-Kiew conv	4	94,90 G.
Losowo-Sebast.	5	99,30 G.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	89,10 bz G.
do. Rjäsan gar.	4	96,40 bz B.
do. Smolensk g.	5	102,40 bz G.
Orel-Griasy conv	4	93,90 bz G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	94,80 bz G.
Rjaschk-Morcz. g	5	102,25 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	93,90 B.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	96,50 bz
Transkaukas. g.	3	78,50 bz
Warsch.-Ter. g.	5	103,20 bz G.
Warsch.-Wien n.	4	100,10 bz
Wladikawk. O. g.	4	95,50 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	89,75 bz
Gotthardbahncv.	4	103,90 bz
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	54,20 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	58,25 B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	77,90 G.
do. Lit. B.	5	77,40 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	99,10 G.
Manitoba	4 1/2	98,50 G.
Northern Pacific	6	111,50 bz G.
San Louis-Franc.	6	103,00 B.
Southern Pacific	6	107,10 bz G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	111,60 G.
do. do. II.	3 1/2	107,50 B.
do. do. III. abg.	3 1/2	99,00 bz G.
do. do. IV. abg.	3 1/2	99,00 bz G.
do. do. V. abg.	3 1/2	95,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	
do. do.	4	102,90 bz G.
do. do.	3 1/2	
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,00 bz
do. do. (rz 100)	3 1/2	95,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,40 B.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,60 bz
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,50 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	4 1/2	115,50 G.
do. do. X. (rz. 110)	4 1/2	111,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,40 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	100,20 G.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	96,75 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,50 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3 1/2	96,50 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4 1/2	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	98,00 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4 1/2	
do. do. do.	4	102,75 bz G.
do. do. do.	3 1/2	97,00 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,80 G.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	96,50 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4 1/2	106,10 bz
do. do. (rz. 110)	4	102,75 G.
do. do. (rz. 100)	4	102,00 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	64,10 G.
Berl. Cassenver.	4 1/2	129,25 bz
do. Handelsges.	6	135,00 bz
do. Maklerver.	8 1/2	123,00 B.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6 1/2	131,00 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	100,50 bz
do. Wechslerbk.	4 1/2	98,50 G.
Danz. Privatbank	7 1/2	
Darmstädter Bk.	5 1/2	133,40 bz
do. do. Zettel	3,70	100,10 G.
Deutsche Bank	8	155,50 bz G.
do. Genossensch	4 5/6	115,75 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	120,50 bz B.
Disc.-Command	6	178,10 bz
Dresdener Bank	7	138,50 bz
Gothaer Grundcreditbank	3 1/2	89,80 G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	99,60 G.
Leipziger Credit	8 1/2	172,90 bz
Magdeb. Priv.-Bk	5	109,10 G.
Maklerbank	5	109,80 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	138,50 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	109,00 bz
Mitteld. Crdt.-Bk.	4 1/2	96,90 bz
Nationalbk. f. D.	5	108,00 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	92,25 bz G.
Oester. Credit-A	9 1/16	
Petersb. Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	113,25 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	4 1/2	103,75 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	132,50 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9 1/2	162,10 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6 1/2	125,50 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	105,25 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	234,00 B.
do. Leihhaus	6	91,10 G.
Reichsbank	6,38	150,80 bz
Russische Bank	5	
Schles. Bankver.	5 1/2	115,00 bz G.
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7 1/2	88,75 bz

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	7 1/2	132,80 bz
Anglo Ct. Guano	11 3/4	144,25 bz G.
Bauges.: Berl.-Charl.	7 1/5	1011,00 bz G.
City St.-Pr.	5	
Dtsche. Bau	3	78,00 bz G.
Hann. St.-P.	3 1/2	69,00 G.
Bauges. Humb.	5 1/2	132,00 B.
Moabit	8	143,00 G.
Passage	3 1/2	66,00 G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	7 3/4	142,10 bz
Berl. Lagerhof	—	83,50 G.
do. do. St.-Pr	9	121,50 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	52,00 G.
Berl. Bock-Br.	0	49,00 bz G.
Schultheiss-Br.	16	248,50 G.
Bresl. Oelw.	3	90,50 B.
Deutsche Asph.	5	78,00 bz G.
Dynamit Trust	9	128,40 G.
Erdmannsd. Sp.	5 1/2	94,00 bz
Fraust. Zucker	0	96,90 bz
Glauz. Zucker	12	113,00 bz G.
Gummi Harburg-Wien	24	274,30 G.
do. Schwanitz	12 1/2	182,00 G.
do. Voigt Winde	8	127,75 G.
do. Volpi. Schldt.	—	95,50 G.
Hemmoor Cem.	6	106,25 G.
Köhlm. Strk.	12	
Körbisdf. Zucker	2 1/2	108,50 bz
Löwe & Co.	18	259,50 bz G.
Bresl. Linke	10	153,25 bz
do. Hofm.	10	136,40 B.
Germ. Vrz.-Akt.	6 1/2	81,00 bz G.
Görlitz cv.	8	112,10 G.
Görl. Lüdr.	10	133,60 G.
Grusonwerk	10	
H. Pauksch	2	
Schwarzkopff	18	225,25 G.
Stettin-Vulk.-B.	9	107,90 bz
Sudenburg	14	190,00 G.
O.-Schl. Cham.	3	63,25 G.
do. Port.-Cem.	1 1/2	89,00 bz
Oppeln. Cem.-F.	4	98,00 bz G.
do. (Giesel)	2	92,00 bz G.
Gr. Berl. Pferdb.	12 1/2	220,25 bz G.
Hamb. Pferdeb.	0	93,00 G.
Potsd. cv. Pfrdb.	5	87,00 G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	3	74,00 bz G.
Schles. Cem.	7 1/2	138,50 bz G.
Stett. Bred. Cem.	2	91,75 B.
do. Chamott.	15	198,50 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	118,00 bz G.
Berzelius	10	127,00 G.
Bismarckhütte	8	147,00 bz G.
Boch. Gusst.-F.	6 1/2	124,00 bz G.
Donnersmarck	—	85,50 G.
Dortm. St.-Pr. A.	1	58,75 bz
Gelsenkirchen	9	132,60 bz
Hibernia	5 1/4	105,60 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	29,75 bz
Inowracl. Salz	1	36,30 G.
König u. Laura	4	105,00 bz G.
Lauchham. cv.	6	97,75 G.
Louis. Tief. St.-Pr	7	107,00 bz G.
Oberschl. Bd.	1/2	49,25 G.
do. Eisen-Ind.	4 1/2	102,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	11,00 bz B.
Riebeck. Mont.	11	156,70 B.
Schles. Kohlw.	0	25,90 bz
do. Zinkhütte	15	184,60 G.
do. do. St.-Pr.	15	185,10 G.
Stolb. Zink-H.	1	35,25 B.
do. St.-Pr.	6	104,10 bz G.
Tarnowitz cv.	0	
do. do. St.-Pr.	0	42,00 B.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.